

Rede von Bürgermeister Manfred Schaub

zum Neujahrsempfang der Stadt Baunatal am 16. Januar 2010

(Es gilt das gesprochene Wort)

„Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt.“

Schon allein diese Feststellung Albert Einsteins wäre Grund genug, alles zu tun, um in die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu investieren.

Darüber hinaus aber wird immer deutlicher, dass es unsere Verpflichtung ist, mit einer optimalen Bildung dafür zu sorgen, dass alle Kinder eine Chance für ihren weiteren Lebensweg erhalten.

„Es benötigt ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen“, besagt ein afrikanisches Sprichwort.

Unter dieser Überschrift wird seit langem in Baunatal gearbeitet, und wir haben in den letzten Jahren Mittel und Anstrengungen für die Bildung noch weiter verstärkt: Gebührenfreie Regelbetreuung im Kindergarten, ein ganzheitlicher Pädagogischer Ansatz und eine umfassende weit über die stadt eigenen Einrichtungen hinaus gehenden Kommunalen Bildungsplanung sind nur einige der Stichworte.

Wir haben deshalb mit der „Kinder- und Familienfreundlichkeit der Stadt Baunatal“ das Thema in den Mittelpunkt des Neujahrsempfangs 2010 gerückt, das diese hohe Aufmerksamkeit in der gesamten Gesellschaft verdient hat.

Von den Moderatoren über die Kindergartengruppe bis hin zur Musikschule werden Ihnen heute Vormittag Kinder und Jugendliche begegnen, die in Baunatal Bildung und Betreuung erfahren dürfen dürfen.

Ich heiÙe Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr herzlich willkommen und wÙnsche Ihnen allen und Ihren Familien Gesundheit, persÙnliches Wohlergehen und alles Gute fÙr 2010.

Ich heiÙe Sie auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen aus dem Magistrat mit Frau Erster Stadträtin Silke Engler-Kurz an der Spitze willkommen und freue mich, daÙ sie unserer Einladung wieder so zahlreich gefolgt sind.

Die BegrüÙung erfolgt aber sehr gern auch im Namen von Herrn Stadtverordnetenvorsteher Peter Lutze, der nachher noch zu Ihnen sprechen wird, und den Damen und Herren der Stadtverordnetenversammlung, für die ich namentlich die Fraktionsvorsitzenden der SPD, Frau Kipping, von CDU, Herrn Mock, und FDP, Herrn Dr. Brungs, sowie Herrn Kraft von Bündnis 90/Die Grünen nennen möchte.

Ich möchte deshalb gleich zu Beginn denen danken, die sich in vielfältiger Weise um die Kinder kümmern: Wir haben heute als ganz besondere Gruppe eingeladen - alle Erzieherinnen und Erzieher der Kindertagesstätten der Stadt Baunatal. Ihnen sagen wir für ihre nicht immer leichte Arbeit einen ganz besonderen Dank. Dieser Dank geht aber auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit, im Kinder- und Jugendzentrum, im Streetworking, im Stadtteilzentrum, im City-Club und in den Kirchen. Besonders erfreut bin ich, dass mit den Schulleitern Frau Apel, Frau Barkey, Herr Ernst, Herr

Kayser, Herr Ellenberg, Herr Arndt und Herr Heine die Baunataler Schullandschaft in ganz besonderem Maße vertreten ist.

Auch an dieser Stelle schon will ich aber auch darauf verweisen, dass für die Erziehung und Entwicklung junger Menschen auch unsere Vereine und die Musikschule eine großartige Arbeit leisten.

„Es benötigt ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen.“

Unsere Konzepte für die Bildung haben in den letzten Monaten hessenweit und darüber hinaus in vielen Anfragen, Referaten und Informationsbesuchen Anerkennung und Interesse gefunden. Ich freue mich deshalb auch, dass wir einen Referenten finden konnten, der als Beigeordneter des Deutschen Städte- und Gemeindebundes nicht nur einen Überblick über die kommunale Landschaft der Bundesrepublik hat: Uwe Lübking, unter anderem für den Bereich Europäische Sozialpolitik zuständig, wird uns am Blick über den Tellerrand teilhaben lassen. Ich freue mich, dass Sie, Herr Lübking, aus Berlin zu uns kommen konnten, und heiße Sie herzlich willkommen in Baunatal.

Ich freue mich aber auch, dass insgesamt wieder mehr als 650 Menschen aus allen Teilen des öffentlichen Lebens zu uns gekommen sind, um in dem immer wieder festlichen Rahmen unseres Neujahrsempfangs die vielen Ereignisse des vergangenen Jahres noch einmal Revue passieren zu lassen und mit uns gemeinsam einen Ausblick auf die kommenden Monate zu wagen.

Dabei haben die Neujahrsempfänge immer wieder gezeigt, dass es auch darum geht, dies im Austausch untereinander zu tun, weshalb wir wieder

darauf achten wollen, dass wir ausreichend Zeit lassen, nachher auch noch miteinander zu reden.

Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste der Stadt Baunatal, Danke zu sagen für die so gute Kooperation, für Ihre Zusammenarbeit mit uns, mit der wir gemeinsam für eine gute Entwicklung auch in schwierigen Zeiten sorgen wollen, ist eines unserer Anliegen dieses Neujahrsempfangs.

Dieses Dankeschön gilt Menschen, die ohne auf Zeit und Aufwand zu achten, sich und ihre Fähigkeiten einzubringen, um andere zu unterstützen, zu organisieren und unsere Gemeinschaft insgesamt voran zu bringen. Es gilt Menschen, die mehr tun als sie müssten, die sich in Vereinen und Verbänden, in Kirchen und Gewerkschaften, in Parteien und Parlamenten engagieren.

Ich begrüße deshalb stellvertretend für viele andere den Vorsitzenden des Sportkuratoriums und des Baunataler Kuratoriums, Uwe Mihr, den Vorsitzenden der Sängergruppe Baunatal, Herrn Koch, Herrn Leinen als Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes im Landkreis Kassel, Herrn Koch und Frau Matthias vom Behindertenbeirat, Herrn Stadtbrandinspektor Wicke für die vielen ehrenamtlichen Aktiven in den Freiwilligen Feuerwehren, die Herren Karahan und Bozdogan vom Ausländerbeirat der Stadt und des Landkreises, Herrn Lorenz für den Seniorenarbeitskreis sowie Vorsitzenden des Kuratoriums Aktion für Behinderte Kassel- Stadt und Land, Herrn Engels. Und weil viele Aktivitäten gar nicht denkbar wären ohne das Heeresmusikkorps, begrüße ich an dieser Stelle ausdrücklich Herrn Oberstleutnant Kiauka.

Ich freue mich aber auch, dass Frau Pfarrerin Luttrop-Engelhardt, die Herren Pfarrer Muth und Simon, Herr Diakon Bruns und Herr Pfarrer Schupp heute zu uns gekommen sind.

Zum ersten Mal dabei, freue ich mich, dass sie zwischen zahlreichen Trainingslagern gerade jetzt die Zeit gefunden hat, mal wieder in Baunatal zu sein: Mit Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften ist sie die erfolgreichste Sportlerin der Stadtgeschichte: Herzlich willkommen, Annika Mehlhorn.

Dass wir uns nicht umsonst Sportstadt nennen dürfen, wird in allen vier Säulen deutlich: Breitensport, Spitzensport, Kinder- und Jugendsport ! Ich freue mich, dass die Vorstände der Baunataler Sportvereine so zahlreich bei uns sind; darüber hinaus begrüße ich stellvertretend den Präsidenten des Deutschen Gewichtheber-Verbandes, Herrn Umbach, und den Vorsitzenden des Sportkreises Kassel, Herrn Tölle. Besonders weit gereist und damit auch im zweiten Jahr nach dem Großereignis Landesturnfest seine Verbundenheit zeigend, begrüße ich auch den Präsidenten des Hessischen Turn-Verbandes, Herrn Beinhoff. Das Turnfest zeigte ja auch weitere positive Nachwirkungen mit der Stellprobe für das Deutsche Turnfest im Parkstadion.

Gerade die Arbeit in den Sportvereinen betrachten wir als unverzichtbar und als Kitt der Gesellschaft.

Deshalb erhalten wir auch weiter die Grundlagen durch finanzielle Unterstützung, durch Bereitstellung der Einrichtungen und durch Erhalt der Einrichtungen auf besonders hohem Niveau

Belege dafür sind die Sanierung des Parkstadions, der Neubau des Umkleidegebäudes in der Tennisanlage, der komplett sanierte Sportplatz

in Hertingshausen und vor allem die energetische und bauliche Generalüberholung der Rundsporthalle.

Mit den Deutschen Meisterschaften im Kickboxen, der Deutschen Endrunde der Jugendhandballer, dem City-Duathlon einschliesslich Hessenmeisterschaft sind wir immer wieder Anlaufstelle für überregionale Wettkämpfe.

Highlight auch in diesem Jahr wird wieder das Internationale Leichtathletik-Sportfest sein, das nach der Baunataler Premiere im vergangenen Jahr wieder unter dem Titel Askina-Sportfest als eines der 5 wichtigsten Leichtathletik-Meetings über die Bühne gehen wird.

Welchen Veränderungen aber auch sportliche Aktivitäten unterliegen, wird an einem anderen Objekt sichtbar: Der in den 80ern und 90ern boomende Tennissport hat in den letzten Jahren erhebliche Rückgänge an Aktiven und Mitgliedern zu verzeichnen gehabt. Das spiegelt sich auch in der Auslastung der aus der damaligen Zeit stammenden Tennishallen wider.

Wie in einigen anderen Städten und Gemeinden Nordhessens, nein vermutlich in allen Teilen der Republik, stehen Nutzungsentgelte und Aufwand in einem zunehmend ungünstigeren Verhältnis. Dies betraf auch die Tennishalle des Tennisbezirks im Stadtteil Großenritte. Die absehbare Schließung und die daraus resultierenden Probleme einer drohenden Ruine waren Anlass genug, in intensiven Verhandlungen für eine sinnvolle Anschlussverwendung zu sorgen. Die Nutzung der Halle für Inline-Hockey und der Freiflächen für den Ausbau der medizinischen Versorgung sind sicher echte Chancen für die Stadtentwicklung.

Raum für Neues bietet auch eine andere Fläche, die die politischen Gremien unter dem Motto „Abbruch für den Aufbruch“ zeitaufwändig in

den letzten Monaten beschäftigt hat. Dem Kreis ist es zu verdanken, dass die Theodor-Heuss- Schule und die Grundschule Am Stadtpark jetzt in einem modernen, vor allem energetisch effizienten Gemeinschaftsbau untergebracht sind. Im Einvernehmen mit dem Kreis geregelt, hat nach dem Grundstückstausch kürzlich der Abbruch der alten Pavillons begonnen. Wenn noch nicht sehr viel zu sehen ist, liegt das nicht nur am Winter-Wetter, sondern vor allem an dem zunächst notwendigen Ausbau schadstoffbelasteter Teile.

Parallel hat aber bereits die Masterplanung für das Gebiet begonnen, durch die eine konzeptionelle Gestaltung des 18 000 Quadratmeter großen Gebietes möglich wird.

Auch diejenigen, die in den ersten Tagen dieser radikalen Veränderung kritisch gegenüber standen, sehen die Wohnbebauung entlang der Bauna und fußläufig zum Zentrum als eine echte Chance für die Stadtentwicklung und für verschiedene Formen des Wohnens für alle Generationen.

Damit wird auch einer der acht Bausteine für die Innenstadt im Jahr 2010 auf die weitere Reise geschickt: Der Umbau des Herkules-Marktes, die kurz vor der Vertragsunterzeichnung stehende Wiederbelebung des Einkaufsmarktes am ZOB und die Umgestaltung des Eingangs am Postgebäude sind weitere Punkte, mit denen die Innenstadt ihr Gesicht verändern wird und sicher nach allen Untersuchungsergebnissen auch verändern muss. Mit der neuen City-Managerin und den Programmen „Aktive Kernbereiche“ und „Lokale Ökonomie“ sind wir aufgestellt; die Umsetzung wird aber nicht ohne Rückbesinnung der Bevölkerung auf die naheliegenden Einkaufsmöglichkeiten und gleichzeitige Bereitschaft der ansässigen Geschäfte zu intensiver Kooperation und eigener Kreativität gelingen.

Auch wenn die Galerie-Neubauten an Europaplatz und Marktstrasse nicht zuletzt aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage noch auf sich warten lassen, werden wir die Weichenstellungen für eine attraktive Innenstadt fortsetzen: Dazu gehört ein Integriertes Verkehrskonzept, das sicher auch Umbauten an der Friedrich-Ebert-Allee und der Heinrich-Nordhoff-Strasse inklusive möglicher Kreisel zur Folge haben kann ebenso wie die Erweiterung und der Ausbau der Bücherei.

Die aktuelle Finanzlage, die sich nur unwesentlich von der in allen Kommunen Deutschlands unterscheidet, macht für viele Dinge ein völlig anders Herangehensweise notwendig: Die Zeiten, in denen Wünschenswertes in kurzen Zeitabständen umgesetzt werden konnte, gehören der Vergangenheit an. Sie alle haben in den letzten Wochen lesen und hören können, unter welchen finanziellen Problemen die Städte, Gemeinden und Kreise zu leiden haben. Reduzierungen der Steuereinnahmen bei gleichzeitiger Zunahme der Aufgaben sorgen für das Wegbrechen sämtlicher Spielräume.

Gerade auf kommunaler Ebene aber spüren die Menschen zuerst, was nicht mehr geht. Hinzu kommt, dass die Möglichkeiten, Einnahmen zu erzielen, nur sehr begrenzt sind und immer in direkter Belastung der Bürgerinnen und Bürger münzen würden.

Kommunale Selbstverwaltung, die im Grundgesetz festgeschriebene Keimzelle unserer Demokratie, erfordert ein größeres Verständnis von Bund und Ländern. Auf Sicht gesehen wird eine Reform der staatlichen Finanzbeziehungen untereinander im föderalen System unabdingbar sein.

Mit der Bitte um Unterstützung begrüße ich die Herren Bundestagsabgeordneten Meßmer und Sängler, Frau

Landtagsabgeordnete Schott und zum ersten Mal in dieser Funktion bei uns Herrn Regierungspräsident Dr Lübcke.

In Baunatal können wir auf einer Infrastruktur aufbauen, die nach wie vor ihresgleichen sucht. Das ist all denen zu verdanken, die in den letzten Jahrzehnten politische Verantwortung in dieser Stadt getragen haben: Ich begrüße stellvertretend Herrn Ehrenbürgermeisters Heinz Grenacher, die Ehrenbürger Eisenach, Josten, Kistner, Lorenz, Mihr, Reinhardt, Schaub, Scheuer und Siebert sowie die Träger der Ehrenplakette der Stadt.

Dennoch müssen wir feststellen: Die schwierige Situation macht auch vor Baunatal nicht Halt: Die Zeiten, in denen das Füllhorn an Gewerbesteuer über uns ausgeschüttet wurde, sind schon seit einiger Zeit vorbei.

Umso mehr sind Kreativität, die Überprüfung aller Ausgaben auf ihre Nachhaltigkeit, längerfristige Konzepte und Kooperation gefragt: Kooperation mit den Nachbar-Kommunen, Kooperation mit privaten Investoren, Kooperation in der Region.

Nach gemeinsamen Rechnungsprüfungsamt, Gewerbeprüfung, neuen Radanbindungen, Abwasserklärung, Hochwasserschutz und Taxibezirk verbinden Schauenburg und Baunatal ab übernächster Woche ein gemeinsames Standesamt.

Dank der guten Zusammenarbeit mit Edermünde schaffen wir nicht nur einen Brückenschlag über die Autobahn und damit eine Entlastung für Hertingshausen, sondern auch das gemeinsame Kümmern um ein Gewerbegebiet und ein umfassendes Verkehrskonzept für den Bereich um Ratio. Was ein kurzer Draht bedeutet, war auch spürbar, als wir eine

Zwischenlösung für die Hertingshäuser Fußballer gesucht haben:  
Schnell und unbürokratisch steht der Sportplatz in Grifte zur Verfügung.  
Ich sage nicht nur dafür dem Kollegen Färber aus Edermünde ein  
herzliches Dankeschön.

Mit dem Schwalm-Eder-Kreis verbindet uns inzwischen auch eine beste  
Wasserversorgung.

Und mit der Stadt Kassel vermarkten wir gemeinsam  
Sportveranstaltungen, haben engste Verbindung der Verkehrsvereine  
und werden in den nächsten Tagen mit einer bundesweiten Neuerung  
aufwarten können: Die Stadt Kassel, der Landkreis und die Stadt  
Baunatal betreiben gemeinsam eine elektronische Plattform, die  
papierlose Ausschreibungen und Vergaben möglich machen wird.  
Ich begrüße deshalb sehr herzlich Herr Stadtverordnetenvorsteher  
Jordan aus Kassel,

Herrn Kreistagsvorsitzenden Gerald Herber, Herrn Landrat Uwe  
Schmidt, Herrn Ersten Kreisbeigeordneten Becker aus dem Schwalm-  
Eder-Kreis und Herrn Landrat a.D, Dr. Udo Schlitzberger.

Ich freue mich, dass unsere gute Zusammenarbeit auch durch die  
Anwesenheit meiner Kollegen Bürgermeister aus den Nachbar-  
Kommunen, Herrn Lengemann aus Fuldabrück, Herrn Aufenanger aus  
Ahnatal, Herrn Slawik aus Guxhagen und Herrn Rössel aus  
Immenhausen sowie Herrn Stadtrat Millich aus Gudensberg deutlich  
wird. Besonders freue ich mich auch, dass Herr Bürgermeister Stochla  
aus Vellmar hier ist, dem ich ganz herzlich dazu gratulieren möchte,  
dass er für unsere ganze Region und mit unserer Unterstützung den  
Hessentag 2013 ausrichten kann.

Diese Zusammenarbeit dürfte auch die regionalen Koordinatoren freuen:  
Herzlich willkommen dem Regionalmanager Herrn Schach und dem  
neuen Geschäftsführer des Zweckverbandes, Herrn Güttler

Die Entwicklung unserer Region ist aber nach wie vor ganz entscheidend von der Stabilität des Volkswagenwerkes abhängig: Die Einweihung des OTC 5 im vergangenen Jahr war ein sichtbares Zeichen, dass wir weiter auf das Werk setzen können. Auch wenn der Automatismus der Steuerzahlungen sich nicht mehr herstellen lässt, haben wir allein wegen der Arbeitsplätze ein hohes Interesse daran, dass im werksinternen Wettbewerb unser Baunataler Standort die Nase vorn hat: Wir sind deshalb dankbar, dass Aufträge für die Entwicklung des neuen Elektromotors den Weg nach vorn weisen.

Dass das Werksmanagement eine starke Verbundenheit mit der Region dokumentiert, freut uns ebenso wie die Tatsache, dass das Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Betriebsratsvorsitzenden Stumpf, Baunataler Bürger ist. Ich begrüße Herrn Stumpf, den neuen Personalleiter, Herrn Reuting, Herrn Stassek sowie Herrn Kaufmann, Herrn Scholtysik und Herrn Boland vom OTC und bedanke mich für die so gute Zusammenarbeit. Zwei wahre Job-Motoren der Region sind ebenfalls durch Baunataler Mitbürger vertreten: Ich freue mich, dass Herr Dr. Lugan von B. Braun Melsungen und Herr Dolle von SMA heute morgen unsere Gäste sind. Und freuen dürfen wir uns alle auch darüber, dass das Anwenderzentrum Metakus als Filiale der Uni eine wichtige Anziehungsfunktion im Gewerbegebiet Linnfeld ausübt: Ich begrüße ganz herzlich den neuen Geschäftsführer, Herrn Schliephake, vor allem aber auch einen Motor der Zusammenarbeit, unseren Uni-Präsidenten, Herrn Prof. Dr. Postlep.

Die enge Abstimmung mit der Wirtschaft hilft uns an vielen Punkten. Ich bin froh, dass wir das Miteinander pflegen und begrüße deshalb den Vize-Präsidenten unserer Wirtschaftsgemeinschaft, Herrn Momberg,

Herrn Bettenhäuser von der Hütt-Brauerei, Handwerkskammer, Herrn Kümper als Mitglied des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer, Herrn Mehlich von der Kasseler Sparkasse, Herrn Krug vom Vorstand der Raiffeisenbank Baunatal und Herrn Bertelmann als neuen Vorstandsvorsitzenden der Baunataler Diakonie Kassel, Herrn Dr. Ebert von der KVG sowie Herrn Gerst vom Hessen-Forst.

Ein herzliches Willkommen geht an dieser Stelle auch an die Herren von Meiboom, Sattler, Keil und Schneider von der EON und Herrn Helbig von den Städtischen Werken Kassel, mit denen wir in der Frage des künftigen Betriebs der Stromnetze sicher häufiger in den nächsten Monaten zusammen treffen werden.

Ebenso wie die zumeist unsichtbaren Stromnetze ist auch die sichere Ver- und Entsorgung von Wasser eine teure, aber in ihrer Dimension meist wenig nachvollziehbare Angelegenheit. Allein 6 Millionen Euro gingen und gehen in 2009 und 2010 in Stauraumkanäle und Regenüberläufe in Altenbauna, Großenritte und Rengershausen.

Nimmt man dazu exemplarisch noch das Rengershäuser Feuerwehrhaus, die bereits erwähnte Brücke und der Sportplatz in Hertingshausen, Spielplätze und Bauna-Renaturierung in Kirchbauna und Altenritte, die geplante Fertigstellung der neuen R1-Wegeführung in Guntershausen und den gegen allen Trend guten Verkauf der Bauplätze am Großenritter Heimbach, erkennt man schnell, dass die Stadtteile hohe Aufmerksamkeit genießen.

Die Aufzählung macht aber auch deutlich, wie viel wir trotz der schwierigeren Situation für die Menschen bewegen können.

Die Fülle an Arbeiten erfordert einen hohen Einsatz meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für die ich heute stellvertretend beim

Personalrat, bei den Fachbereichsleitungen und den Produktverantwortlichen bedanke.

Zu den städtischen Aktivitäten kommen weitere Investitionen, wie zum Beispiel die Erweiterung des Altenzentrums Am Goldacker. Im Buchenloh plant das Land zwar mit einer Verlagerung der Autobahnmeisterei, investiert aber auch eine zweistellige Millionen-Investition in ein neues Polizei-Ausbildungszentrum in der Loh-Kaserne. Das ist sicher die richtige Stelle, der Polizei den Dank für die enge Zusammenarbeit zu sagen: Die schnelle persönliche Abstimmung sorgt dafür, dass sehr präventiv gedacht wird – und die angeblichen Massenschlägereien erwiesen sich nach den Untersuchungen ja als gar nicht zutreffend.

Ich freue mich, dass aus dem Polizeipräsidium Nordhessen und dem Polizei-Revier Südwest Frau Theis, Herr Papenfuß, Herr Schöppe und Herr Gerhold hier sind.

Bedanken möchte ich mich auch dafür, dass unsere städtische Entwicklung von den Medien der Region begleitet wird, für die ich begrüßen darf: Frau Jünemann und Herrn Kühling ebenso wie Herrn Seidenfaden und Herrn Gröhnke von der HNA, Herrn Peters, Frau Nagel und Frau Döhring vom Hessischen Rundfunk, Herrn Körbel von Radio FFH und Herrn Hahne und Herrn Schneider und Herrn Herbold vom Extra-Tip.

Landesweit und in der Aufmerksamkeit auch über die Grenzen hinaus wird unsere Konzeption für die Kindertagesstätten als vorbildlich gewürdigt: Als eine der ersten Kommunen in Hessen haben wir die komplette Gebührenfreiheit für die Regelbetreuung der 3-6jährigen.

Parallel dazu aber wenden wir weitere Millionen dafür auf, dass die pädagogische Qualität weiter steigt und wir gesellschaftlich zu beobachtende Defizite aktiv und offensiv angehen: Alle Kinder in Baunatal profitieren davon, dass wir zusätzlich Sprachförderung, einen musischen Baustein und seit dem Herbst auch „Mehr Bewegung“ als umfassende Programme anbieten. Ich danke an dieser Stelle auch all den Vereinen, die sich in die Angebote eingebunden haben.

Für die unter 3jährigen steht ein Angebot aus Tagesmüttern und Leiselzwergerinnen zur Verfügung – und mit dem Ersatzneubau des Leiselfeld-Kindergartens wird es im kommenden Herbst auch ein neues modernes Domizil geben.

Eine niederschwellige und deshalb sehr stark nachgefragte Elternberatung durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und PC-Schulungen im Kinderhort sind weitere zusätzliche über das Normalmaß weit hinaus gehende Möglichkeiten in Baunatal.

Die Übergänge in die Schule werden durch ein ausgeklügeltes System und frühzeitige Gewöhnungsphasen bruchlos gestaltet. Auch in die Grundschule hinein wirkt die Zusammenarbeit.

Und an dieser Stelle tritt die Kommunale Bildungsplanung ein: Obwohl diese Aufgabe einer kreisangehörigen Stadt unserer Größenordnung nicht pflichtgemäß zufällt, orientieren wir uns an den Erfolgsmodellen Skandinaviens, in denen die Zuständigkeiten so durchgängig sind, dass die Kinder das Aufwachsen ohne viele Wechsel erleben.

Ich bin dankbar, dass es gelungen ist, auch die Staatlichen Stellen davon zu überzeugen, in unserem Bildungsforum mit zu arbeiten. Das unterstrich auch die Jugendkonferenz im Oktober, deren sehnlichster Wunsch allerdings nicht so leicht zu erfüllen ist: Neben einer erfreulich hohen Zustimmung zu Baunatal stand auf Platz 1 der Wunsch nach

einem McDonalds – und das Verständnis, dass die Stadt selbst keins bauen kann, ist eher gering.

„Der Mensch will so gerne das Gute, das Kind hat so gerne ein offenes Ohr dafür; aber es will es nicht für dich, Lehrer, es will es nicht für dich, Erzieher, es will es für sich selber.“

*Johann Heinrich Pestalozzi*

Kinderstadtplan und die frühzeitige Beteiligung an Spielplatzprojekten gehören zum Standard in Baunatal, das Spielmobil Augustine und die beliebten Skater-Plätze im Stadtpark und in den Stadtteilen sind willkommene Treffpunkte.

Das alles kostet eine Menge Geld – Geld, das allerdings nicht besser angelegt sein könnte: Frühzeitige Bildung, vorausschauende Sozialpolitik und ein echter Standortvorteil machen dies zu einer effizienten Entscheidung für die gesamte Stadtentwicklung.

Bei unserer konzeptionellen Betrachtung, gleichzeitig Bewährtes zu erhalten und rechtzeitig Weichen für das vor uns Liegende zu stellen, kommt diesem Thema entscheidende Bedeutung zu.

Dabei muß die Lösung tagesaktueller Fragen immer auch mit vorausschauenden Konzepten und Handlungen verbunden werden.

Ich freue mich, dass Sie mit Ihrer Anwesenheit heute einmal mehr dokumentieren, dass wir bei dieser Entwicklung auf Ihre Unterstützung zählen dürfen.

Ich wünsche Ihnen in unserem gemeinsamen Interesse zum Wohle der Menschen in unserer Region dabei viel Erfolg – und für heute Vormittag zunächst gute Unterhaltung und noch viele anregende Gespräche